Abschlussprüfung 2021 an Fachakademien für Sozialpädagogik

Prüfungsfach:	Theologie/Religionspädagogik katholisch
Prüfungstag:	Donnerstag, 24. Juni 2021
Bearbeitungszeit:	9.00 Uhr bis 12.30 Uhr (210 Minuten)
Zugelassene Hilfsmittel:	Die Bibel (Altes und Neues Testament)

Hinweis:

Von jeder/jedem **Studierenden** ist **eine Aufgabe** zu bearbeiten.

Aufgabe 1

Berufliche Handlungssituation:

Sie arbeiten seit Beginn des neuen Hortjahres als Erzieherin bzw. Erzieher im katholischen Hort „St. Benedikt", der sich in einer bayerischen Großstadt befindet. Träger des Hortes ist die gleichnamige Pfarrgemeinde. Im Hort werden derzeit 65 Kinder in drei Gruppen betreut. Jede der drei Gruppen besitzt ein Gruppenzimmer, zudem befindet sich im Keller des Hortes eine Küche, geleitet von einer ausgebildeten Köchin. Hier werden die Kinder täglich mit frischen Lebensmitteln versorgt. Ein Bewegungsraum ist ebenfalls im Keller untergebracht. Das Außengelände ist mit Allwetterplatz, Grasfläche und verschiedenen Spielgeräten ausgestattet, somit können sich die Kinder, welche zu Hause meist beengt wohnen, draußen bewegen und vor der Hausaufgabenzeit „auspowern".

Gemeinsam mit einer Kinderpflegerin (katholisch) und einem Berufspraktikanten (evangelisch) betreuen Sie die „Tigergruppe". Diese besuchen 21 Kinder (zehn Mädchen und elf Jungen) der nahe gelegenen Grundschule. Ihre Gruppe ist religionsgemischt; neun Kinder gehören dem christlichen Glauben an, sieben Kinder sind muslimisch, fünf sind ohne Religionszugehörigkeit. Die Kinder leben in Familien unterschiedlicher sozialer Milieus, in denen meist beide Elternteile arbeiten, um die hohen Lebenshaltungskosten bestreiten zu können. Einige Eltern sind alleinerziehend. Für gemeinsame Familienzeit bleibt daher wenig Raum.

Es ist Anfang Dezember und die Kinder sitzen beim gemeinsamen Mittagessen. Sie unterhalten sich über das bevorstehende Weihnachtsfest.

Max (8 Jahre, katholisch) erzählt: *„Zu Weihnachten bekomme ich ein neues Mountainbike. Ich habe es mir selber mit meinem Papa aussuchen dürfen."*

Sarah (6 Jahre, evangelisch) sagt: *„Ich weiß nicht, was ich kriege. Ich habe einen ganz langen Wunschzettel geschrieben. Aber mein größter Wunsch ist das große Puppenhaus. Es ist so schön rosa."*

Yussef (7 Jahre, muslimisch) meint traurig: *„Wir feiern kein Weihnachten. Mein Papa schimpft, wenn ich sage, dass ich auch Geschenke möchte."*

Cem (10 Jahre, muslimisch) erwidert: *„Das stimmt, wir feiern kein Weihnachten. Aber wir bekommen doch beim Zuckerfest Geschenke."*

Melanie (8 Jahre, ohne Religionszugehörigkeit) fragt in die Runde: *„Warum feiern wir überhaupt Weihnachten? Ich kriege immer Geschenke von meiner Mama. Und*

mein Papa bringt mir auch jedes Mal was mit, wenn er mich besucht. Das ist doch besser, als nur an Weihnachten Geschenke zu bekommen!"

Die meisten Kinder, die mit am Tisch sitzen, stimmen ihr zu.

Lukas (8 Jahre, ohne Religionszugehörigkeit) fragt: *„Aber wieso feiern wir dann überhaupt Feste?"*

Sie nehmen das Gespräch zum Anlass, in der nächsten Teamsitzung gemeinsam zu überlegen, wie Sie diese Thematik mit den Kindern bearbeiten und auf die unterschiedlichen Ansichten eingehen können.

Aufgabenstellung:

1. Analysieren Sie die dargestellte berufliche Handlungssituation aus theologischer bzw. religionspädagogischer Perspektive.

   (Gewichtung: 60 %)

2. Planen Sie auf der Basis der Analyse Ihr weiteres berufliches Handeln.

   (Gewichtung: 40 %)

Aufgabe 2

Berufliche Handlungssituation:

Sie arbeiten als Erzieherin bzw. Erzieher in einem katholischen Kindergarten, dessen Träger die „Kirchenstiftung Heilig Geist" ist. Der Kindergarten liegt mitten in einem Stadtviertel, in dem sich auch eine katholische und eine evangelische Kirche sowie eine Moschee befinden. Die beiden Pfarrer und der Imam sind sehr an einem interreligiösen Dialog interessiert. Die drei Religionsvertreter führen mindestens einmal im Jahr eine gemeinsame Aktion mit dem Kindergarten durch, da über die Einrichtung sehr viele Eltern im Stadtviertel erreicht werden können. Von diesen interreligiösen Aktionen berichtet unter anderem die Lokalzeitung der Stadt.

Der Kindergarten besteht aus drei altershomogenen Gruppen: In der „Marienkäfergruppe" sind die Dreijährigen, in der „Rotkehlchengruppe" die Vier- bis Fünfjährigen und in der „Bärengruppe" die Fünfjährigen bis zum Schuleintritt. Der Kindergarten arbeitet teiloffen, d. h., die Kinder finden sich morgens zunächst in ihren Gruppen zusammen und wählen nach dem Morgenkreis ab etwa 10 Uhr einen Raum aus. Hier stehen den Kindern ein Kreativraum, ein Musikzimmer, ein Experimentierraum und eine Turnhalle zur Verfügung. Darüber hinaus können die Kinder zu festgelegten Zeiten den sogenannten Pausenraum nutzen. Zum Kindergarten gehört auch noch ein Außengelände mit einer großen Wiese.

Sie arbeiten zusammen mit einem Kinderpfleger (ohne Religionszugehörigkeit) und einer Berufspraktikantin (evangelisch) in der „Rotkehlchengruppe", die 23 Kinder umfasst, von denen zehn Kinder christlich getauft, sieben muslimisch und sechs ohne Religionszugehörigkeit sind. Während der Freispielphase wird das Zimmer der „Rotkehlchengruppe" als Kreativraum genutzt.

An einem Tag Mitte November beaufsichtigen Sie den Pausenraum. Dort bekommen Sie während des Frühstücks ein Gespräch zwischen vier Kindern aus Ihrer Gruppe mit:

Marie (5 Jahre, katholisch) erzählt: *„Meine Oma hat gestern gesagt, dass bald der Nikolaus kommt."*

Emre (4 Jahre, muslimisch) meint: *„Ich hab' den Nikolaus schon gesehen! Gestern beim Einkaufen. Der ist doch schon da."*

Marie antwortet etwas wütend: *„Nein. Das kann nicht sein. Der kommt erst noch."*

Aylin (5 Jahre, muslimisch) fragt: *„Ich kenne gar keinen Nikolaus. Wie schaut der denn aus?“*

Finn (5 Jahre, ohne Religionszugehörigkeit) antwortet ihr: *„Der hat so einen roten Mantel an und einen weißen Bart.“*

Marie ergänzt: *„Und einen Bischofsstab und ein goldenes Buch in der Hand! Und eine Mitra hat er auch. Das hat mir meine Oma gesagt.“*

Finn schaut Marie fragend an: *„Das kenn ich nicht. Ich weiß gar nicht, was das alles sein soll.“*

In der nächsten Teamsitzung berichten Sie Ihren Kolleginnen und Kollegen von diesem Gespräch. Gemeinsam überlegen Sie, wie Sie diese Diskussion der Kinder in Ihrer pädagogischen Arbeit aufgreifen können.

Aufgabenstellung:

1. Analysieren Sie die dargestellte berufliche Handlungssituation aus theologischer bzw. religionspädagogischer Perspektive.

   (Gewichtung: 60 %)

2. Planen Sie auf der Basis der Analyse Ihr weiteres berufliches Handeln.

   (Gewichtung: 40 %)

Aufgabe 3

Berufliche Handlungssituation:

Sie arbeiten als Erzieherin bzw. Erzieher in der heilpädagogischen Tagesstätte (HPT) „St. Franziskus", die vom Caritasverband getragen wird. Die Einrichtung am Rande einer Großstadt betreut insgesamt 36 Kinder im Alter von sechs bis zwölf Jahren in vier Gruppen. Die HPT verfügt über ausreichend Gruppenräume und ist mit einem großzügigen Außengelände ausgestattet. Im Außenbereich befinden sich neben diversen Freizeitgeräten auch ein Gemüsebeet sowie ein kleines Heckenlabyrinth. Zudem grenzt das Grundstück an den Garten des Pfarrers mit drei Obstbäumen an.

In Ihrer Gruppe sind neun Kindern im Alter von neun bis zwölf Jahren. Es handelt sich um fünf Jungen und vier Mädchen. Fünf Kinder sind katholisch getauft. Je zwei Kinder sind muslimischen Glaubens beziehungsweise ohne Religionszugehörigkeit. Die Kinder kommen nach der Schule in die Einrichtung, wo sie sich längstens bis 17 Uhr aufhalten. Sie zeigen unterschiedliche Verhaltensauffälligkeiten, Konzentrationsschwächen und Entwicklungsverzögerungen.

Zu Ihrem Team gehören der Erzieher Markus (ohne Religionszugehörigkeit) sowie die Kinderpflegerin Tanja (katholisch). Die Einrichtung wird von der Sozialpädagogin Sonja (katholisch) geleitet.

Die Freispielphase verbringen die Kinder sehr gerne im Außengelände. Im Frühjahr kommen Ihnen und Ihrer Kollegin Tanja die beiden Mädchen Kübra (10 Jahre, muslimisch) und Elif (9 Jahre, muslimisch) aus dem Heckenlabyrinth entgegen. Kübra beschwert sich lautstark: *„Da hat jemand seinen halben Hamburger im Gebüsch verteilt. Der Boden ist voll eklig."*

Elif ergänzt: *„Das war bestimmt Tim! Der isst ständig diese Schweinefleisch-Burger!"*

Tim (12 Jahre, katholisch) verteidigt sich: *„Hey, was habt ihr eigentlich immer gegen Schweinefleisch? Außerdem werft ihr da doch selbst euren Müll rein!"*

Tanja begutachtet die Stelle und stellt fest, dass zwischen den Hecken nicht nur Essensreste, sondern auch diverser Verpackungsmüll zu finden ist.

In einer großen Teambesprechung der gesamten Einrichtung greift Ihre Kollegin Tanja die Situation der Freispielphase auf und meint: *„Die Kinder haben doch keinen Respekt mehr vor der Umwelt."*

Markus sagt: *„Das Problem mit dem Heckenlabyrinth bestand doch schon immer. Wir sollten die Hecke endlich rausreißen."*

Ein weiterer Kollege hält dagegen: *„Die Hecke ist ein wichtiger Rückzugsort für Vögel und Insekten! Wir sollten bei den Kindern mehr Bewusstsein für die Natur schaffen."*

Sonja berichtet: *„Ich stimme dir zu. Wir sollten tatsächlich das Thema Umweltschutz in unserer Einrichtung stärker in den Blick nehmen. Habt ihr schon gehört, dass die Diözese neuerdings Einrichtungen prämiert, die auf besondere Weise zur Umwelterziehung beitragen? Lasst uns doch diesen Wettbewerb zum Anlass für unsere weitere Arbeit nehmen!"*

Während eine Mehrheit des Teams die Idee positiv aufnimmt, bleibt Markus skeptisch: *„Ist das nicht übertrieben? Überhaupt, was kümmert sich die Kirche jetzt auch noch um die Umwelt ..."*

Gleichwohl bittet Sonja das gesamte Personal, die Thematik aufzugreifen und in die pädagogische Arbeit zu integrieren.

Aufgabenstellung:

1. Analysieren Sie die dargestellte berufliche Handlungssituation aus theologischer bzw. religionspädagogischer Perspektive.

   (Gewichtung: 60 %)

2. Planen Sie auf der Basis der Analyse Ihr weiteres berufliches Handeln.

   (Gewichtung: 40 %)

Aufgabe 4

Berufliche Handlungssituation:

Sie arbeiten als Erzieherin bzw. Erzieher im Haus für Kinder „St. Raphael", dessen Träger die katholische Kirchengemeinde ist. Die in einer ländlichen bayerischen Gemeinde gelegene Einrichtung umfasst zwei Krippengruppen, zwei Kindergartengruppen und eine Hortgruppe, die jeweils über eigene Gruppenräume verfügen. Die Gruppenräume sind großzügig gestaltet und in verschiedene Spiel- und Arbeitsbereiche aufgeteilt. Darunter befindet sich auch eine in warmen Tönen gehaltene und mit weichen Stoffen und Polstern ausgestattete Rückzugsecke. Alle Räume haben zu jeweils einer Seite hin eine große Fensterfront, die den Blick in den naturnah angelegten Außenbereich öffnet und den Räumen Helligkeit verleiht.

Dem katholischen Träger ist die religiöse Bildung der Kinder wichtig. Umfangreiches religionspädagogisches Arbeitsmaterial und ein guter Kontakt zur Kirchengemeinde unterstützen das pädagogische Fachpersonal dabei. Neben dem Kennenlernen biblischer Geschichten sollen die Kinder auch mit religiösen Symbolen und Ritualen vertraut gemacht werden. Das Kirchenjahr wird in kurzen wöchentlichen Andachten erlebt, die innerhalb der Gruppen gefeiert werden.

Zusammen mit der Erzieherin Simone (katholisch), die die Einrichtung leitet, und Aleyna (muslimisch), eine Erzieherpraktikantin im ersten Ausbildungsjahr, betreuen Sie die Kindergartengruppe „Mäuse". Ihre Gruppe besuchen zehn Kinder (zur Hälfte Mädchen und Jungen). Sechs der Kinder sind katholisch, drei evangelisch und Jasina (3;6 Jahre) ist muslimisch. Sie ist mit ihrer Familie vor dem Bürgerkrieg in Syrien geflüchtet.

Es ist Mai. Sie haben den sonnigen Frühsommertag mit den Kindern im Garten verbracht, bis ein aufziehendes Gewitter und starker Regen die Gruppe ins Haus zurückgetrieben haben. Nun klebt Lina (3;8 Jahre, evangelisch) förmlich an der Fensterscheibe und beobachtet fasziniert die am Himmel zuckenden Blitze. Jonas (4;3 Jahre, katholisch) und Emma (3;3 Jahre, evangelisch) suchen Ihre Nähe. Marie (2;8 Jahre, katholisch) kuschelt sich ganz ruhig in Ihre Arme.

„Ist der Gott jetzt böse?", fragt Emma leise, als ein starker Donner zu hören ist, und drückt sich noch ein bisschen fester an Sie.

„*Die Engel spielen im Himmel Kegeln, wenn's donnert. Sagt der Opa*", spricht Jonas aufgeregt los. Bei Ihnen wird Jonas langsam ruhiger. „*Gell, bei dir kann mir nichts passieren*", meint er dann noch, als das Gewitter allmählich abzieht.

Jasina hat sich die ganze Zeit über hinter einem Regal versteckt und sich zitternd die Hände vor die Ohren gehalten.

Lina ruft plötzlich: „*Da!*"

Jonas' Neugierde siegt, er läuft zum Fenster: Mitten im Regen tut sich ein großer Regenbogen auf. Auch die anderen Kinder zeigen Interesse und blicken fasziniert in den Himmel. Nur Jasina bleibt noch hinter dem Regal sitzen, bis es Simone, ihrer Bezugserzieherin, gelingt, sie zu beruhigen.

Als die Kinder abgeholt werden, spricht Simone Sie im Zusammenhang mit dem heutigen Wetterereignis an: „*Komm, lass uns morgen in unserer Andacht die Arche-Noah-Geschichte in den Mittelpunkt stellen.*" Sie beauftragt Sie, die kleine Andacht vorzubereiten. Die Erzieherpraktikantin Aleyna soll Ihnen dabei helfen.

Aufgabenstellung:

1. Analysieren Sie die dargestellte berufliche Handlungssituation aus theologischer bzw. religionspädagogischer Perspektive.

   (Gewichtung: 60 %)

2. Planen Sie auf der Basis der Analyse Ihr weiteres berufliches Handeln.

   (Gewichtung: 40 %)